

IM DIALOG

AKADEMIEKONZERT

Musikinstrumentenmuseum

Samstag, 20. Juni 2026, 19.30 h

Wir bitten Sie, Ihr Handy auszuschalten und auf das Fotografieren zu verzichten. Aus urheberrechtlichen Gründen sind Film- und Tonaufnahmen nicht gestattet. Bei Fragen oder Beschwerden wenden Sie sich an feedback@bach-leipzig.de. / We kindly ask you to switch off your mobile phones and to refrain from taking photographs. Sound or video recordings are not permitted for copyright reasons. Please write to feedback@bach-leipzig.de with any questions or complaints.

Bachfest-News: www.instagram.com/bacharchivleipzig
www.facebook.com/bacharchivleipzig

Hauptförderer des Bachfestes Leipzig 2026  Sparkasse
Leipzig

GRATTIS!

Zum 400. Geburtstag der exzentrisch-ikonischen Königin
Christina von Schweden (1626–1689)

I. STOCKHOLM

ANONYMUS

Pugna triumphalis

Gregorianisches Antiphon für Singstimme

PIERRE VERDIER (1627–1706)

Lamento

für 4 Instrumentalstimmen und Basso continuo
(Düben-Sammlung imhs 009:007b)

ANDREAS DÜBEN D. J. (UM 1597–1662)

Pugna triumphalis

Trauermusik auf den Tod von König Gustaf II Adolph, Vater von Königin
Kristina von Schweden für Singstimmen und Basso continuo
Druck: Christoph Reussner sen., Stockholm 1634

CLAUDE CRESTOT (»MONSIEUR LAHAËY«) (1. HÄLFTE D. 17. JH.)

Tanzsuite

für 5 Instrumentalstimmen
(Sammlung Düben imhs 409)
*Allemande – Courante pour La Reÿne de Suede – Branle – Sarabande –
Amener – Double*

GEORG WEBER (UM 1610–1652)

O Jesu, Lebens Sonnenglanz

für Singstimme, Streicher und Basso continuo
aus: Wohlriechende Lebensfrüchte, Teil 6 (Königsberg 1649)

VINCENZO ALBRICI (1631–1690/96)

Fader vår

für Singstimmen, Streicher und Basso continuo
(Sammlung Düben vmhs 001:006)

REISEMUSIK 1

ANGELO MICHELE BARTOLOTTI (1615–UM 1681)

Allemande

für Laute

II. INNSBRUCK

ANTONIO CESTI (1623–1669)

Prolog

Dialog zwischen Thetis und Amor für 2 Soprane, Streicher und Basso continuo

aus: L'Argia (Dramma musica in einem Prolog und drei Akten)

(Neapel, Biblioteca del Conservatorio di musica S. Pietro a Majella, Rari 6.4.7 und 8)

REISEMUSIK 2

BERNARDO PASQUINI (1637–1710)

Passacaglia B-Dur

für Cembalo

(Ms. Wien XIV 743)

III. ROM

LELIO COLISTA (1629–1680)

Sonata a-Moll, W-K 30

für Streicher und Basso continuo

MARCO MARAZZOLI (UM 1602–1662)

Dal cielo cader

für Singstimme und Basso continuo

(Biblioteca Apostolica Vaticana MSS Chigi Q.VI.80, 113)

CARLO AMBROGIO LONATI (UM 1645–1710/15)

Sarabanda con variatione G-Dur

für Violine und Basso continuo

aus: 12 Sonaten (Mailand 1701)

ALESSANDRO STRADELLA (1639–1682)

Alinda, troppo vana – Pensieri, venite

Rezitativ und Arie für Singstimme, Streicher und Basso continuo

aus: Il novello Giasone (Revision der Oper »Giasone« von Francesco Cavalli)

ARCANGELO CORELLI (1653–1713)

Sonate G-Dur, op. 1 Nr. 9

für 2 Violinen, Laute und Basso continuo

aus: Sonate a tre (Rom 1681)

Allegro/Adagio – Allegro – Adagio – Allegro/Adagio

GIACOMO CARISSIMI (1605–1674)

Vanitas vanitatum

für 2 Soprane und Basso continuo

(Bibliothèque nationale de France, Paris RES F-934 (B))

Solisten und Orchester mit Studierenden, Alumni und Lehrenden
der Fachrichtung Alte Musik der Hochschule für Musik und Theater
»Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig

Joowon Chung, Ursula Göller, *Sopran*

Nina Pohn, Uwe Ulbrich, *Violine*

Helga Schmidtmayer, Amber McPherson, *Viola*

Jan Freiheit, *Violoncello*

Simon Linné, *Theorbe*

Alexander von Heißen, *Cembalo, Truhenorgel*

Leitung: Stephan Rath, *Laute*

Eine Veranstaltung im »Alte Musik Fest« der Hochschule für Musik und
Theater Leipzig

DIE BACHFEST-UMFRAGE

Sagen Sie uns Ihre Meinung!



THE BACHFEST SURVEY

Let us know your opinion!



ZUM PROGRAMM

☞ *Vor 400 Jahren wurde Christina von Schweden geboren. Die exzentrisch-ikonische Königin war eine beeindruckende Musikmäzennin. Nach ihrer Abdankung reiste sie von Stockholm über Innsbruck nach Rom. Wo immer sie Station machte, wurde sie überschwänglich gefeiert. Stephan Rath und sein Ensemble mit Studierenden und Lehrenden der Fachrichtung Alte Musik der HMT Leipzig gehen mit Christina auf Reisen und gratulieren ihr zusammen mit Komponisten, die sie kannte und schätzte, zum Geburtstag.*

Als Maria Eleonora von Brandenburg, die Gattin des schwedischen Königs Gustav II. Adolf, 1629 ihre Tochter Kristina zur Welt brachte, war die Freude groß: Eine Thronfolgerin! Wer hätte damals gedacht, dass Christina, wie sie sich später schreibt, schon drei Jahre später die Regentschaft antreten muss. 1632 stirbt ihr Vater in den Wirren des Dreißigjährigen Kriegs. Sein einbalsamierter Leichnam wird allerdings erst 1634 in Stockholm zu Grabe getragen, vielleicht zu den Klängen der doppelchörigen Trauermusik »Pugna triumphalis« von Andreas Düben. Der aus Leipzig stammende Musiker ist damals Organist am Stockholmer Hof.

In den ersten Jahren ihrer Regentschaft übernimmt Christinas Vormund, Reichskanzler Axel Oxenstierna, die Regierungsgeschäfte. Christina wird mit einer nach damaligen Vorstellungen »männlichen« Erziehung auf die königlichen Aufgaben vorbereitet. Aber ihre wahre Leidenschaft gilt den Wissenschaften, den Künsten, der Musik – und dem Prunk. Die glanzvolle Hofhaltung bringt ihr viel Renommee ein – und den schwedischen Hof in finanzielle Schwierigkeiten. Da man in Stockholm der Hofkultur Frankreichs nachempfiehlt, engagiert Christina 1646 eine Truppe französischer Musiker unter Leitung von Pierre Verdier. Die wird ihr mit Werken wie Verdiers »Lamento« manche melancholische Stunde versüßt haben. Auch für prächtige Ballette à la française hat sie eine Schwäche. Über 200 Tanzsätze haben sich in der »Düben-Sammlung« erhalten, jenem beeindruckenden Noten-Archiv, das Andreas Düben und vor allem sein Sohn Gustav in Stockholm zusammengetragen haben. Darin finden sich etliche Stücke des wohl aus Paris stammenden Musikers Claude Crestot, auch »Monsieur Lahaeÿ« genannt. Seine »Courante pour La Reÿne de Suede« ist eine persönliche Hommage an die junge Königin.

Einblicke in die protestantische Frömmigkeit am schwedischen Hof gewähren geistliche Lieder wie »O Jesu, Lebens Sonnenglanz« des sächsischen Komponisten Georg Weber, der ab 1640 einige Jahre in Stockholm lebt. 1649 veröffentlicht er dann als »Wohlriechende Lebensfrüchte« sieben Bände solcher Erbauungslieder. Dass sich Christina mehr zum Katholizismus hingezogen fühlt, wird im protestantischen Schweden zunehmend kritisch gesehen. Auch der exzentrische Lebensstil, vor allem aber ihre strikte Weigerung zu heiraten, lassen ihre Popularität rapide schwinden. Am 6. Juni 1654 dankt Christina ab. Dazu liefert einer ihrer vielen italienischen Musiker die passende Musik: in »Fader vår« vertont Vincenzo Albrici das »Vater unser« in schwedischer Sprache.

☞ *»Christina strahlt auf Erden, und wie schön entflammt sie die Herzen. Leuchtende Sterne, die ihr von den Sphären die Welt bewundert, flieht nicht, bleibt stehen, um Schwedens großmütige Pracht zu betrachten«. Aus dem Prolog der Oper »Argia« von Antonio Cesti, Innsbruck 1655*

Wenige Monate nach ihrer Abdankung verlässt Christina Stockholm. Zu ihrer Entourage gehört der Italiener Angelo Michele Bartolotti, der die Ex-Königin auf der beschwerlichen Reise sicher gelegentlich mit seiner Laute aufmuntert. Über Antwerpen geht es nach Brüssel, wo Christina in aller Stille zum Katholizismus konvertiert. Erst am katholischen Habsburgerhof in Innsbruck wird die Konversion im November 1655 öffentlich vollzogen und prachtvoll gefeiert; unter anderem mit der Uraufführung der Oper »Argia« von Antonio Cesti, in deren Prolog die Meeresnymphe Thetis und der Liebesgott Amor Christinas Schönheit und Tugenden preisen.

Im Dezember 1655 trifft Christina in Rom ein, wo ihr Papst Alexander VII. persönlich die Kommunion erteilt. Fortan nennt sie sich »Christina Alexandra«. Auch in Rom wird sie schon bei ihrer Ankunft als Ikone überbordend gefeiert. Diesmal unter anderem mit einer Oper von Marco Marazzoli, den Christina gleich als Kammermusiker engagiert. Seine Canzonetta »Dal cielo cader« könnte also im Palazzo Barberini erklingen sein, wo sie zunächst residiert. Später zieht sie in den Palazzo Riario und gründet dort ihre »Accademia reale«. Dieser Zirkel, in dem man sich zum Austausch über Künste und Wissenschaft-

ten trifft, wird zum intellektuellen Zentrum Roms. Bei den Abendunterhaltungen der Accademia sind hochkarätige Musiker gern gesehene Gäste, darunter Bernardo Pasquini. Der gefeierte Opernkomponist und Tastenvirtuose leitet in den 1680er Jahren Christinas Kammermusikensembles. Zu dem gehört auch Lelio Colista. Er führt im Palazzo Riario die gerade erst etablierte Form der Triosonate mit zwei Melodieinstrumenten und Basso continuo ein. Innovative Werke wie Colistas Sonata a-Moll mögen den jungen Arcangelo Corelli zu eigenen Triosonaten inspiriert haben, die bald in ganz Europa zu »Klassikern« werden. Corelli veröffentlicht sie in vier Bänden, gleich das Opus 1 widmet er seiner Gönnerin Christina. Eine zweite innovative Form, die Violinsonate, könnte der junge Geiger Carlo Ambrogiogio Lonati im Palazzo Riario eingeführt haben.

Christina hat einen Blick für musikalische Talente. So fördert sie den jungen Alessandro Stradella, der dank ihrer Protektion zum »rising star« der römischen Opernszene avanciert. Als 1671 auf Christinas Initiative mit dem »Teatro di Tor di Nona« das erste öffentliche Theater des neuzeitlichen Roms öffnet, bringt Stradella »Il novello Giasone« auf die Bühne, seine kreative Bearbeitung einer Oper von Francesco Cavalli. Später vertonte er Opernlibretti, die Christina persönlich verfasst hatte.

Auf einen römischen Komponisten war Christina schon in Stockholm besonders neugierig. Dort hatte Albrici sie auf Giacomo Carissimi aufmerksam gemacht. Kaum in Rom, macht sie Carissimi zu ihrem Kapellmeister. Dessen Motette »Vanitas vanitatum«, in der zwei Soprane über die menschliche Vergänglichkeit sinnieren, dürfte ihren Geschmack getroffen haben. Die Motette ist ein exzellentes Beispiel für den hoch expressiven oratorischen Stil, den Carissimi wenn nicht erfunden, so doch zu einer ersten Blüte gebracht hat. Christina von Schweden hatte einfach ein untrügliches Gespür für innovative Musik!

Helga Heyder-Späth

☞ *Christina of Sweden was born 400 years ago. This eccentric and iconic queen was a remarkable patron of music. After her abdication, she travelled from Stockholm via Innsbruck to Rome. Wherever she halted, she was enthusiastically celebrated. Stephan Rath and his ensemble of students and teachers from the Early Music department of HMT Leipzig set out on a journey with Christina and, together with composers she knew and loved, wish her a happy birthday.*

When Maria Eleonora of Brandenburg, the wife of the Swedish king, Gustavus Adolphus II, gave birth to their daughter Kristina in 1629, there was great rejoicing: an heir to the throne! Who would have thought that Christina, as she later writes her name, would have to take up the crown just three years later. In 1632, her father dies in the turmoil of the Thirty Years War. But his embalmed corpse is borne to the grave in Stockholm only in 1634, perhaps to the sound of the funeral piece for double-choir »Pugna triumphalis« by Andreas Düben. This Leipzig-born musician is at that time organist at the court of Stockholm.

During the first years of her reign, Christina's tutor, the chancellor Axel Oxenstierna, attends to the business of government. Christina is prepared for her royal tasks with what at the time is regarded as a »male« education. But her true passion is for science, art, music – and show. Her magnificent court brings her great renown – and financial difficulties for the Swedish court. Since the Stockholm court emulates France's courtly culture, in 1646 Christina engages a whole troop of French musicians, led by Pierre Verdier. They will have sweetened many a melancholy hour for her with works such as Verdier's »Lamento«. She also has a weakness for magnificent ballets à la française. The Düben Collection, that impressive music archive compiled by Andreas Düben and especially his son Gustav in Stockholm, contains over 200 dance settings. Among them are any number of pieces by Claude Crestot, probably from Paris, also known as »Monsieur Lahaeÿ«. His »Courante pour La Reÿne de Suede« is a personal homage to the young queen.

Sacred songs such as »O Jesu, Lebens Sonnenglanz« by the Saxon composer Georg Weber, who lived in Stockholm for a number of years from 1640, provide insights into Protestant piety at the Swedish court. In 1649, he published seven volumes of such devotional hymns under the title of »Wohlriechende Lebens-

früchte« – »Sweet-smelling Fruits of Life«. The fact that Christina feels more drawn to Catholicism is viewed with an increasingly critical eye in Sweden. Her eccentric lifestyle, but above all her strict refusal to marry, lead to a rapid decline in her popularity. On 6 June 1654, Christina abdicates. One of many Italian musicians supplies the appropriate music: »Fader vår« is Vincenzo Albrici's Swedish-language setting of the Lord's Prayer.

☞ *»Christina shines over the earth and how beautifully she inflames hearts. You radiant stars, who from the spheres admire the world, flee not, remain still to observe Sweden's generous splendour«. From the prologue of the opera Argia by Antonio Cesti, Innsbruck, 1655*

A few months after her abdication, Christina leaves Stockholm. Among her entourage is the Italian Angelo Michele Bartolotti, who from time to time surely cheers the ex-queen with his lute on her taxing journey. Via Antwerp they travel to Brussels, where Christina quietly converts to Catholicism. Only at the Catholic Habsburg court in Innsbruck, in November 1655, is her conversion completed and publicly celebrated with pomp and ceremony – including with the premiere of the opera »Argia« by Antonio Cesti, in the prologue of which the sea nymph Thetis and the god of love Amor praise Christina's beauty and virtues.

In December 1655, Christina arrives in Rome, where Pope Alexander VII in person administers the Communion to her. From then on, she calls herself »Christina Alexandra«. In Rome too, she is lavishly celebrated as an icon, this time with such offerings as an opera by Marco Marazzoli, whom Christina immediately engages as a chamber musician. His canzonetta »Dal cielo cader« may therefore have been performed in Palazzo Barberini, where she initially resides. Later, she moves to Palazzo Riario and there founds her »Accademia reale«. This circle, which meets to discuss art and science, becomes the intellectual centre of Rome. First-class musicians, such as Bernardo Pasquini, are welcome guests at the Accademia's evening entertainments. In the 1680s, this celebrated opera composer and keyboard virtuoso is the head of Christina's chamber music ensemble. Another member is Lelio Colista. He introduces the

newly established form of the trio sonata, for two melody instruments and basso continuo, to Palazzo Riario. Innovative works such as Colista's Sonata in A minor may have inspired the young Arcangelo Corelli to write his own trio sonatas, which would soon become »classics« all over Europe. Corelli publishes them in four volumes and dedicates Opus 1 to his benefactress, Christina. A second innovative form, the violin sonata, may have been introduced to Palazzo Riario by the young violinist Carlo Ambrogi Lonati.

Christina has an eye for musical talent. For example, she patronises Alessandro Stradella, who thanks to her protection becomes a rising star on the Roman opera scene. When, at Christina's initiative, the first public theatre of modern Rome, the »Teatro di Tor di Nona«, opens in 1671, Stradella stages »Il novello Giasone«, his creative version of an opera by Francesco Cavalli. Later, he set opera libretti to music written by Christina herself.

Even in Stockholm, Christina had been particularly interested in one Roman composer. There, Albrici brought Giacomo Carissimi to her attention. Scarcely arrived in Rome, she makes Carissimi her kapellmeister. His motet »Vanitas vanitatum«, in which two sopranos reflect upon human transience, might well have been exactly to her taste. The motet is an excellent example of the highly expressive oratorical style that Carissimi, while he did not invent it, first made popular. Christina of Sweden had a simply infallible feeling for innovative music!

Helga Heyder-Späth



JOOWON CHUNG

studierte Gesang an der Koreanischen Nationaluniversität der Künste Seoul bei Hyunju Yoon und setzte ihre Ausbildung an der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« Dresden fort. Geleitet von ihrem tiefen Interesse an der Alten Musik und der historischen Aufführungspraxis, spezialisierte sie sich an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig in der Meisterklasse von Gundula Anders. Wichtige künstlerische Impulse erhielt sie zudem von Emma Kirkby und Dorothee Miels. Ihre besondere Affinität zur Barockmusik wurde mit dem Ersten Preis beim Internationalen Gesangswettbewerb cantateBach! gewürdigt. Joowon Chung ist eine vielseitige Interpretin, die sowohl als Solistin als auch in hochkarätigen Vokalensembles auf internationalen Bühnen überzeugt. Sie gastierte bei Festivals wie den Tagen Alter Musik Regensburg, den Händel-Festspielen in Göttingen und Halle sowie den Bachfesten in Köthen und Tübingen.

URSULA GÖLLER

ist Meisterklassenstudentin bei Gundula Anders an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig und bedient mit ihrer beweglichen und leichten Sopranstimme eine stilistische Bandbreite mit Fokus auf Alter und Neuer Musik. So war sie etwa mit Monteverdis Marienvesper in der Thomaskirche Leipzig zu hören oder als Eva in Haydns Schöpfung. Beim Bachfest Leipzig verkörperte sie 2024 die Titelpartie der Calisto in der gleichnamigen Oper von Francesco Cavalli sowie 2025 die Proserpina in einem barocken Pasticcio von Venus und Adonis. Für Brett Deans Oper Hamlet wurde Ursula Göller als Vokalsolistin von der Bayerischen Staatsoper engagiert. Außerdem arbeitet sie mit Klangkörpern wie Cantus Thuringia, Vocalensemble Rastatt oder Collegium Vocale Gent. Mit ihrem Vokalensemble SoaVI gewann sie den zweiten Preis des Internationalen a cappella Wettbewerbs Leipzig 2025.



STEPHAN RATH

wirkte als Generalbassspieler und Solist u. a. bei über 160 Opernproduktionen mit, die er zum Teil auch leitete. Er ist Mitbegründer der Batzdorfer Hofkapelle und einer ihrer musikalischen Leiter und Ideengeber. Als Lautenist widmet sich Stephan Rath dem gesamten Repertoire und seinen spezifischen Instrumenten und Spieltechniken von der Renaissance bis in die Frühklassik. Die Arbeit als Solist und Generalbassspieler ist auf über 60 CDs sowie in zahlreichen Rundfunk- und Fernsehproduktionen dokumentiert.

Stephan Rath's besonderes Interesse in Lehre und Konzert gilt der szenischen Umsetzung der Musik in unterschiedlichen konventionellen und experimentellen Formen. In den letzten Jahren arbeitet er zunehmend im musikdramaturgischen Bereich; so erstellte er für das Heinrich Schütz Musikfest 2011 eine musikalische Fassung der verlorengegangenen ersten deutschen Oper »Dafne« von H. Schütz, 2012 eine Fassung der Oper »Cleofide« von J. A. Hasse für das Bachfest Leipzig oder für die Händel-Festspiele Halle die interaktive Musiktheaterproduktion »Der Liebeswahn«.

Nach Lehraufträgen von 1991–2019 an der Folkwang Universität der Künste in Essen und der Hochschule für Musik und Theater (HMT) Leipzig für Laute und Projektleitung, ist Stephan Rath seit 2019 Professor für barocke Kammermusik und Projekte in der Fachrichtung Alte Musik an der HMT Leipzig.

PUGNA TRIUMPHALIS

Bonum certamen certavi, cursum consummavi, fidem servavi.
Ideoque reposita est mihi corona iustitiae.

*Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt.
Hinfort liegt für mich bereit die Krone der Gerechtigkeit.*

2. Timotheus 4, 7-8

O JESU LEBENS SONNENGLANZ

O Jesu Lebens Sonnenglanz,
du Glanz der ewig'n Freuden,
auch Seel- und Sinnen-Weiden,
nur du allein bist ganz
 der Trost, der trösten kann,
 wenn ich mich quäle,
 ich arme Seele,
ich hochbetrübter Pilgersmann.

Bei dir ist, o du schönstes Licht,
in dem verliebt ich glimme,
mein Mund, doch ohne Stimme,
verlanget, seufzt und spricht:
 O Herr, Herr, allezeit
 nur hier zu leben
 lass sein gegeben,
zu sterben dir auch sein bereit.

Ja, Amen, lass es bald ergehn,
dass Sünden-Jammer-Plage,
Kreuz, Trübsal dieser Tage
nicht mehr im Wege stehn.
 Lass dich, du Teurer, doch
 mein heiß Verlangen,
 bald selbst umfassen.
Ja, Amen, Amen! seufz' ich noch.

FADER VÅR

Fader vår, som är i himlen. Helgat blive ditt namn. Komme ditt rike. Ske din vilja på jorden liksom den sker i himlen. Ge oss i dag vårt bröd för dagen. Och förlåt oss våra skulder, såsom också vi förlåter dem som står i skuld till oss. Och för oss inte in i frestelse utan fräls oss från den onde. Ty riket är ditt och makten och äran i evighet, Amen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

PROLOG AUS »ARGIA«

REZITATIV

AMORE / AMOR

Frena l'orgoglio ai flutti
lo sdegno alle procelle
dal regno delle stelle
la mia gran genitrice à te m'invia.

*Bändige die stolzen Fluten,
die zornigen Stürme!
Aus dem Reich der Sterne
sendet mich meine große Schöpferin zu dir.*

TETI / THETIS

Venere e che desia?

Venus, und was begehrt sie?

AMORE / AMOR

Abbattuta dall'onde
ripercossa dai venti
solca le tue voragini profonde
nave ch'a Cipro aspira.

*Von den Wellen getroffen,
von den Winden gepeitscht,
zieht durch deine tiefen Abgründe
ein Schiff seinen Weg gen Zypern.*

Mira Teti deh mira
qual periglio mortale
i naviganti assale!

*Schau, Thetis, ach schau,
welch tödliche Gefahr
den Seeleuten droht!*

TETI / THETIS

Il veggio ma che noce
di Venere all'intento
quest'ondoso elemento.

*Ich sehe es. Doch wie bedroht
dies wogend Element
den Plan der Venus?*

AMORE / AMOR

All'impero di Cipro
che la smarrita pace il perso erede
supplicante richiede
per opra di Ciprigna e più d'Amore
l'agitato vascello drizza le prore?
Deh fuga le procelle!

*Zum Königreich Zypern,
das den verlorenen Frieden und den Erben
flehend zurückfordert,
richtet das bedrängte Schiff die Segel
dank Ciprignas Wirken und mehr noch Amors?
Ach, vertreib die Stürme!*

TETI / THETIS

Olà partite.

Wohlan, hinfort mit euch!

AMORE / AMOR

Si tranquillano i flutti.

Die Fluten beruhigen sich.

TETI / THETIS

Onde tacete.

Schweigt, ihr Wellen!

AMORE / AMOR

Si dilegui ogni nembo.

Schwinden soll jede Wolke.

DUETT

TETI / THETIS

Euri fuggite!

Flieht, ihr Eurus-Winde!

AMORE / AMOR

E resti in un baleno.

Und schon ist es vorbei.

TETI E AMORE / THETIS UND AMOR

Quieto 'l mar, muto il vento, il ciel sereno.

Still das Meer, stumm der Wind, klar der Himmel.

REZITATIV

TETI / THETIS

Mà qual' lume improvviso

mi ferisce e m'abbaglia?

Nascer forse hoggi vuole

prima dell'alba il sole?

Doch welch plötzliches Licht

trifft und blendet mich?

Will etwa heute die Sonne

sich vor der Morgenröte erheben?

AMORE / AMOR

De' gotici splendori il più bel raggio

è la luce che miri

degli stellanti giri

emulatrice altera

Cristina in terra splende.

E saggia quanto bella i cori accende.

Der schönste Strahl gotischen Glanzes

ist das Licht, das du erblickst;

als stolze Rivalin

der kreisenden Gestirne

strahlt Christina auf Erden.

So weise wie schön entfacht sie die Chöre.

ARIE

AMORE / AMOR

Astri fulgidi,
che dalle sfere
il mondo vagheggiate
non fuggite fermate,
della Svezia à mirar le pompe altere.

*Ihr funkelnden Sterne,
die ihr von den Sphären aus
voller Sehnsucht die Welt betrachtet,
flieht nicht, haltet inne,
um Schwedens stolze Pracht zu bewundern.*

Hor che lucida senza vel
Cintia splende e ride il ciel,
dite vedesti ò stelle
più beltà, più virtù, luci più belle?

*Jetzt, da Cynthia hell und ohne Schleier
strahlt und der Himmel lacht,
sagt: Habt ihr, o Sterne, je
mehr Schönheit, mehr Tugend, schönere Lichter gesehen?*

ARIE

TETI

Vago Zeffiro,
ch'in grembo a Clori
lascivetto riposi
spiega i vanni odorosi
della terra a mirar nuovi stupori.

*Lieblicher Zephir,
der du im Schoße der Chloris
genüsslich ruhst,
entfalte deine duftenden Schwingen,
um die neuen Wunder der Erde zu schauen.*

Vola Zeffiro non tardar
poi tornando in riva al mar
dimmi vedesti mai
più beltà, più virtù, più dolci rai?

*Fliege, Zephir, zögere nicht,
und wenn du ans Meeresufer zurückkehrst,
sag mir: Hast du je
mehr Schönheit, mehr Tugend, sanftere Strahlen gesehen?*

DUETT

AMORE E TETI / AMOR UND THETIS

Ecco l'alba, che ridente
semina gigli e rose
ne campi d'oriente e 'l sol conduce.

*Hier ist die Morgenröte, die lächelnd
Lilien und Rosen*

auf die Felder des Ostens sät und die Sonne lenkt.

Amor le luci
di due soli soffrir più non poss'io.
Già torno al mare, adio.

Già volo al cielo, adio.

*O Liebe, das Leuchten zweier Sonnen
kann ich nicht länger ertragen.*

Schon kehre ich zum Meer zurück, adieu.

Schon fliege ich zum Himmel auf, adieu.

Giovanni Filippo Apolloni

DAL CIELO CADER VID'IO

Dal cielo cader vid'io
due stelle più luminose,
e sul volto al idol mio
di sua mano Amor le pose.

*Ich sah zwei helle Sterne
vom Himmel fallen;*

*Amor hob sie auf und
schmückte damit das Antlitz meiner Geliebten.*

Di due luci allo splendore
arda pur lieto un amante,
e costante
gli offra in dono il proprio core.

*Ein Liebender mag vor Glück brennen
im Glanz zweier schöner Augen
und diesem Glanz
sein Herz in Treue darbringen.*

Ma non speri in tanto ardore
col seren d'altre faville,
avvampar quelle pipille
che dan lume al mio desio.

*Doch kein anderer Liebhaber soll hoffen,
mit schönen, funkelnden Augen
die Augen zu verführen,
in die ich mich verliebt habe.*

Dal cielo cader vid'io ...

Sotto l'arco d'un bel ciglio
splenderanno in bravi giri,
due zaffiri
da far caro ogni periglio.

*Unter einer schön gewölbten Stirn
leuchten zwei Saphire,
in deren Spiegel
jede Gefahr zur Verlockung wird.*

Ma d'Amore è van consiglio
ch'ardan mai di foco pieni,
vaghi rai così sereni
come un guardo ch'io desio.

*Doch Liebe mahnt vergeblich,
dass diese schönen, sanften Augen
nie so vor Feuer lodern dürfen
wie in dem Blick, den ich ersehne.*

Dal cielo cader vid'io ...

ALINDA, TROPPO VANA –PENSIERI, VENITE

REZITATIV

Alinda, troppo vana
seconda il genio e la sua voglia insane,
ohimè non posso più,
par che manchin li spirit,
manca l'anima al seno,
vacilla il piè, e a forza di stanchezza
trabocco sul terreno.

*Alinda, allzu töricht
gibt sie ihren Launen und verrückten Gelüsten nach,
o weh, ich ertrag' es nicht länger,
mir scheint, als verließen mich die Lebensgeister,
die Seele schwindet aus der Brust,
die Füße wanken und vor lauter Erschöpfung
sinke ich zu Boden.*

ARIE

Pensieri, venite
in seno al riposo,
ch'il fato odioso
col sonno addolcite:
miei lumi, dormite.

*Gedanken, kommt
zur Ruhe,
um das verhasste Schicksal
durch Schlaf zu mildern:
meine Augen, schläft.*

VANITAS VANITATUM

Vanitas vanitatum et omnia vanitas.

Eitelkeit der Eitelkeiten, und alles ist Eitelkeit.

Erat dives in civitate.

Epulabatur quotidie,

induebatur purpura, accingebatur bysso.

Da war ein Reicher in der Bürgerschaft.

Gespeist wurde er jeden Tag,

angezogen mit Purpur und gegürtet mit Batist.

Mille servi pendebant ab eo.

Dicebat huic: »vade«, et ibat,

alteri: »facito«, et faciebat.

Oh, quanta bona, oh, quantae deliciae!

Tausend Diener unterstanden ihm.

Einem sagte er: »geh« und er ging,

einem anderen: »mach, mach«, und er tat so.

Oh, wie viele Güter, welche Wonnen!

Prae multitudine divitiarum

non erat ei similis

in universo.

An angehäuften Reichtum

kam ihm keiner gleich

im ganzen Universum.

Misera gloria,

aegra superbia,

quae ictu oculi firma non est.

Armseliger Ruhm,

krankhafter Übermut,

der einem einzigen Wimpernschlag nicht standhält.

Stulte dives iam non dives,

iam te ego dum discerno

et sepultum in inferno.

Dummer Reicher, schon nicht mehr Reicher,

schon verachte ich (Armer) dich,

der du auch begraben bist in der Hölle.

Vanitas vanitatum et omnia vanitas.

Eitelkeit der Eitelkeiten, und alles ist Eitelkeit.

Erat rex Assyriorum potentissimus,
qui erectam statuam auream immensae magnitudinis,
ad sonum cytharae et fistulae,
iussit illam populis adorari:

*Es war ein sehr mächtiger assyrischer König,
der errichtete eine riesige goldene Statue,
zum Klange von Harfen und Flöten,
und befahl seinem Volke, sie anzubeten:*

»Venite, accurrite, volate gentes,
et voce submissa et fronte humilitatis
dicite laudes, spargite preces
ad imaginem formidandam.«

*»Kommt, lauft herbei, rennt herbei, ihr Leute
und mit demütiger Stimme und gebeugtem Haupte
sprecht Lob und streut Bittzettel
dem Angst einflößenden Standbild.«*

Sed ecce ibi subito scisso de monte
lapide statua nobilis in mille partibus
dissolvit se.

*Aber siehe, dort fiel plötzlich ein durch Riss
vom Berg gespaltener Stein herab,
und die edle Statue zerbarst in tausend Teile.*

Dicite, ubi nunc aurum,
ubi nunc machina
tam magni ponderis fundata stat?

*Nun sagt, wo ist nun das Gold,
wo steht nun dieses künstliche Werk,
das auf so viel Gewicht gegründet war?*

In luto, in pulvere,
in umbra, in nihilo.

*Im Dreck, im Staub,
im Schatten, im Nichts.*

Vanitas vanitatum et omnia vanitas.
Nostra spes, amor divine,
sine fine accende nos;
ut dum in tenebris vitae mortalis,
in poenis, in malis agitati vacillamus,
solum te corde quaeramus.

*Eitelkeit der Eitelkeiten, und alles ist Eitelkeit.
Du unsere Hoffnung, du göttliche Liebe,
entzünde uns auf immer,
auf dass wir, wenn wir in der Dunkelheit
des sterblichen Lebens von Schmerzen geplagt wanken,
mit dem Herzen nur nach dir verlangen.*